

Geschichte und Region / Storia e regione

28. Jahrgang, 2019, Heft 1 – anno XXVIII, 2019, n. 1

Studentische Gewalt / Violenza studentesca (1914–1945)

herausgegeben von / a cura di
Martin Göllnitz und / e Matteo Millan

StudienVerlag

Innsbruck
Wien
Bozen/Bolzano

Ein Projekt/un progetto der Arbeitsgruppe/del Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“

Herausgeber/a cura di: Arbeitsgruppe/Gruppo di ricerca „Geschichte und Region/Storia e regione“, Südtiroler Landesarchiv/Archivio provinciale di Bolzano und/e Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen/Centro di competenza Storia regionale della Libera Università di Bolzano.

Geschichte und Region/Storia e regione is a peer reviewed journal.

Redaktion/redazione: Andrea Bonoldi, Francesca Brunet, Siglinde Clementi, Andrea Di Michele, Ellinor Forster, Florian Huber, Stefan Lechner, Hannes Obermair, Gustav Pfeifer, Karlo Ruzicic-Kessler, Martina Salvante, Philipp Tolloi.

Geschäftsführend/direzione: Michaela Oberhuber

Redaktionsanschrift/indirizzo della redazione: Geschichte und Region/Storia e regione, via Armando-Diaz-Str. 8b, I-39100 Bozen/Bolzano, Tel. + 39 0471 411972, Fax +39 0471 411969
E-mail: info@geschichteundregion.eu; web: geschichteundregion.eu; storiaeregione.eu

Korrespondenten/corrispondenti: Giuseppe Albertoni, Trento · Thomas Albrich, Innsbruck · Helmut Alexander, Innsbruck · Agostino Amantia, Belluno · Marco Bellabarba, Trento · Laurence Cole, Salzburg · Emanuele Curzel, Trento · Elisabeth Dietrich-Daum, Innsbruck · Alessio Fornasin, Udine · Joachim Gatterer, Innsbruck · Thomas Götz, Regensburg · Paola Guglielmotti, Genova · Maria Heidegger, Innsbruck · Hans Heiss, Brixen · Martin Kofler, Lienz · Margareth Lanzinger, Wien · Werner Matt, Dornbirn · Wolfgang Meixner, Innsbruck · Luca Mocarrelli, Milano · Cecilia Nubola, Trento · Tullio Omezzoli, Aosta · Luciana Palla, Belluno · Eva Pfanzelter, Innsbruck · Luigi Provero, Torino · Reinhard Stauber, Klagenfurt · Gerald Steinacher, Lincoln/Nebraska · Rodolfo Taiani, Trento · Michael Wedekind, München · Rolf Wörsdörfer, Darmstadt/Regensburg

Presserechtlich verantwortlich/direttore responsabile: Günther Pallaver

Titel-Nr. STV 4036 ISSN 1121-0303

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 by StudienVerlag Ges.m.b.H., Erlersstraße 10, A-6020 Innsbruck

E-mail: order@studienverlag.at; Internet: www.studienverlag.at

Geschichte und Region/Storia e regione erscheint zweimal jährlich/esse due volte l'anno. Einzelnummer/singolo fascicolo: Euro 30,00 (zuzügl. Versand/più spese di spedizione), Abonnement/abbonamento annuo (2 Hefte/numeri): Euro 42,00 (Abonnementpreis inkl. MwSt. und zuzügl. Versand/IVA incl., più spese di spedizione). Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen. Gli abbonamenti vanno disdetti tre mesi prima della fine dell'anno solare.

Abo-service/servizio abbonamenti: Tel.: +43 (0)512 395045 23; Fax: +43 (0)512 395045 15

E-Mail: aboservice@studienverlag.at

Layout: Fotolitho Lana Service; Umschlaggestaltung/copertina: Dall'Ò&Freunde.

Umschlagsbild/foto di copertina: Disegno di Enrico Mercatali. In: Libro e Moschetto, settimanale dei Gruppi Universitari Fascisti, Milano, IX, 11, 9 marzo 1935, p. 3; Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 47, Nr. 1092, Protestankündigung der Kieler Studierenden, 1930.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. È vietata la riproduzione, anche parziale, con qualsiasi mezzo effettuata, compresa la fotocopia, anche ad uso interno o didattico, non autorizzata. Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier. Stampato su carta ecologica. Gefördert von der Kulturabteilung des Landes Tirol. Pubblicato con il sostegno dell'ufficio cultura del Land Tirol.



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

—
unibz
—

Inhalt / Indice

Editorial / Editoriale Studentische Gewalt / Violenza studentesca (1914–1945)

- Dmitar Tasić 22
*The Macedonian Youth Secret Revolutionary Organization (MYSRO) 1922–1927:
A New Moment in Macedonian Struggle*
- Florian J. Schreiner 44
*Die „Ausgelesenen“. Akademische Netzwerke und die Niederschlagung der
Münchener Räterepublik 1919*
- Juliane Deinert 65
*Studierende im Ausnahmezustand. Ausschreitungen an der Rostocker Universität
vor und während der Machtergreifung der Nationalsozialisten*
- Irene Bolzon 86
*La lunga durata dello squadristico di confine. Comunità studentesche,
società e pratiche della violenza a Trieste (1900–1945)*
- Simone Duranti 110
“Basta la sola camicia nera”. Propaganda e attività politica dei fascisti universitari trentini

Forum

- Flaminia Bartolini 131
Dealing with contested heritage. Contemporary art and the Fascist monument debate

Rezensionen / Recensioni

- Maria Wirth/Andreas Reichl/Marcus Gräser (Hg.), 50 Jahre Johannes Kepler
Universität Linz, Bd. 1: Eine „Hochschule neuen Stils“
Maria Wirth/Andreas Reichl/Marcus Gräser (Hg.), 50 Jahre Johannes Kepler
Universität Linz, Bd. 2: Innovationsfelder in Forschung, Lehre und
universitärem Alltag 139
(Stefan Paulus)
- Elisabeth Gruber/Andreas Weigl (Hg.), Stadt und Gewalt 144
(Clemens Zimmermann)
- Siglinde Clementi, Körper, Selbst und Melancholie. Die Selbstzeugnisse des
Landadeligen Osvaldo Ercole Trapp (1634–1710) 147
(Michaela Hobkamp)

Miloš Režnik, Neuorientierung einer Elite. Aristokratie, Ständewesen und Loyalität in Galizien (1772–1795)	151
<i>(Elisabeth Lobenwein)</i>	
Wolfgang Strobl, Zu Gast in Schluderbach. Georg Ploner, die Fremdenstation und die Anfänge des Tiroler Alpintourismus	155
<i>(Hester Margreiter)</i>	
Nicola Labanca/Oswald Überegger (a cura di), La guerra italo-austriaca (1915–18)	159
<i>(Martina Salvante)</i>	
Maddalena Guiotto/Helmut Wohnout (a cura di), Italien und Österreich im Mitteleuropa der Zwischenkriegszeit / Italia e Austria nella Mitteleuropa tra le due guerre mondiali	162
<i>(Giovanni Schininà)</i>	
Roberta Pergher, Mussolini's Nation-Empire: Sovereignty and Settlement in Italy's Borderlands, 1922–1943	165
<i>(Valeria Deplano)</i>	
Thomas Casagrande, Südtiroler in der Waffen-SS. Vorbildliche Haltung, fanatische Überzeugung	169
<i>(Gerald J. Steinacher)</i>	
Rolf Steinger, Toni Ebner (1918–1981). Südtiroler Politiker, Journalist, Unternehmer	171
<i>(Leo Hillebrand)</i>	

Abstracts

Autoren und Autorinnen / Autori e autrici

gleichzeitig Nazi *und* Antifaschist zu sein. Ich würde behaupten, dass dies eine einzigartige Situation in Europa und möglicherweise in der Welt ist.³

Casagrande stützt seine tiefgreifende, objektive und sehr flüssig geschriebene Analyse auf Archive in Deutschland, Österreich, Italien, der USA und vielen Familiendokumenten (darunter Fotos). Der persönliche Zugang bildet eine Klammer, die eine sehr spannende Lektüre garantiert. Sein Vater Otto hielt an der Nazi-Ideologie und Kameradschaftsnetzwerken auch nach 1945 fest. Wohl durch den ehemaligen Gauleiter Hartmann Lauterbacher wurde er in die NS-Fluchthilfe verwickelt und landete für einige Jahre sogar auf der Gehaltsliste des Bundesnachrichtendienstes. Thomas Casagrande's Spurensuche in Buchform ist letztlich auch ein Appell, die Tätergeschichte endlich offen aufzuarbeiten und dabei besonders auch der Opfer zu gedenken.

Gerald J. Steinacher

Rolf Steininger, Toni Ebner (1918–1981). Südtiroler Politiker, Journalist, Unternehmer

Bozen: Athesia-Tappeiner Verlag 2018, 704 Seiten.

Für die 68er war er ein rotes Tuch, so mancher „Parteifreund“ fürchtete ihn ob seiner Medienmacht mehr als er ihn schätzte, politische Wegbegleiter, Bekannte und vor allem Leitung und Mitarbeiter seines Athesia-Verlages loben ihn hingegen in höchsten Tönen: Knapp vier Jahrzehnte sind seit dem Tod von Toni Ebner sen. vergangen – eine Zeitspanne, die es ermöglichen sollte, Schwarz-Weiß-Perspektiven zu überwinden und ein differenziertes Bild dieser Persönlichkeit zu zeichnen, die ohne Zweifel zu den einflussreichsten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählte.

Dass es mittlerweile zahlreiche Biografien zu weniger bedeutsamen Zeitgenossen und Mitstreitern Ebners gibt, ein Buch mit wissenschaftlichem Anspruch zum ehemaligen SVP-Obmann und Verlagsleiter aber bis 2018 auf sich warten ließ, überrascht indes nicht: Sich durch eine kritische Arbeit mit den einflussreichen Nachkommen anzulegen, ist nicht jedermanns Sache; umgekehrt setzt sich ein Autor mit einer hagiografischen Biografie rasch dem Missfallen der Historikerzunft aus. Im Dezember des Vorjahres, also genau zum hundertsten Geburtstag Ebners, legte der bekannte Historiker und ehemalige

3 Für eine Nachkriegsbiografie zu Leck siehe auch Gerald STEINACHER, 'A Man with a Wide Horizon': The Postwar Professional Journey of SS Officer Karl Nicolussi-Leck. In: David A. MESSENGER/Katrin PAEHLER (Hg.), *From Nazis to West-Germans: "Nazi Self-Help", Recast Identities and the Politics of the Past after 1945*, Lexington 2015, S. 225–248.

Vorstand des Innsbrucker Institutes für Zeitgeschichte, Rolf Steininger, ein 700 Seiten starkes Buch vor. Steininger hat in den letzten 30 Jahren mehrere umfangreiche Werke zur Südtiroler Zeitgeschichte publiziert. Daher überrascht es nicht, dass die Familie Ebner an ihn mit dem Ersuchen herantrat, das vormalige Familienoberhaupt zu porträtieren.

Da Steininger betont, die Auftraggeber hätten ihn in keiner Weise eingengt, nimmt man das Werk mit einiger Neugier zur Hand. Das Buch beginnt – ganz klassisch – mit der Kindheit und Jugend Ebners. Man liest sich in diesen 30 Seiten umfassenden Abschnitt ein, erfährt manches über Tirol am Ende des Ersten Weltkrieges und die Teilung des Landes. Schon etwas ermüdet über soviel „Kontext“, hofft der Leser, dass der Autor mit den Kapiteln „Die Eltern“ und „Kindheit und Schule“ endlich zur Sache, nämlich zur Person Ebners, kommt. Weit gefehlt! Nach zweieinhalb Seiten ist bereits wieder Schluss und Steininger wendet sich in aller Breite Themen wie der Katakombenschule und der Option zu. Am Ende des Abschnittes lässt sich der Autor wieder nur cursorisch über Studium und Militärdienst aus, was irritiert. Zwar verwundert es nicht wirklich, dass Steininger sich nicht mit „Vorgeplänckeln“ aufhalten mag. (Er räumt ein, die Informationen zu Ebners Jugend habe Dolomiten-Mitarbeiter Georg Prader recherchiert.) Andererseits muss sich ein Autor nicht in die Niederungen der Populärpsychologie begeben, um sein Subjekt besser einzurahmen. Der in Ebners Jugend neben seiner Ausbildung entscheidende Punkt war seine Eheschließung mit Martha Flies, die ihm karrieremäßig ganz neue Perspektiven eröffnete. Das Wenige, das Steininger über dieses einschneidende Ereignis schreibt, konnte man bereits vor Jahrzehnten an anderer Stelle lesen. So tritt uns in Teil II des Buches ein arrivierter Politiker und Verlagsleiter entgegen, ohne dass man im Entferntesten erfahren hätte, wie der weichende Erbe eines Bergbauernhofes in diese Positionen gelangen konnte.

Die eigentümliche Zugangsweise des Autors zu seiner Figur setzt sich im 360 Seiten langen Hauptabschnitt „Der Politiker“ fort. Steininger taucht tief in die Südtiroler Zeitgeschichte ab, geht detailliert auf Bereiche wie das 48er-Statut oder die Spannungen zwischen Bozen und Rom ein. Dabei bereitet er das Ganze nicht als Hintergrund zu den eigentlich biografischen Angaben auf – nein, die chronologisch dargelegte Ereignisgeschichte verselbstständigt sich immer wieder, sodass der Leser auch hier wiederholt vor der Frage „Wo bleibt Ebner?“ steht. Dieser taucht zwar hier und da auf, aber ohne dass man den Eindruck gewänne, es gehe in diesem Buch um den Aldeiner Politiker. Warum Steininger zur Auffassung gelangt ist, dem Politiker Ebner sei nur mit den Protokollen von SVP-Parteileitungs- bzw. -ausschusssitzungen beizukommen, bleibt ein Rätsel. Sosehr er andere Informationsquellen außen vor lässt, so ausführlich (und entsprechend langatmig) zitiert er aus diesen Unterlagen, sodass der gesamte Abschnitt den Charme eines Verlaufsprotokolls entwickelt. Letztlich dreht sich Teil II primär um die SVP, nicht um Ebner. Im Zentrum

der Darstellung steht dieser lediglich im Kapitel „Aufbau“ sowie im Unterkapitel „Der Bruch zwischen Toni Ebner und Friedl Volgger“.

Bleibt Steininger im Hauptabschnitt des Buches über weite Strecken zumindest sachlich, so ändert sich dies, wenn er auf die SVP-Landesversammlung von 1957 zu sprechen kommt. Dieses Ereignis, das bekanntlich einen Wechsel der Führungsschicht mit sich brachte, bezeichnet der Autor schon in der Überschrift überaus emotional mit „Der Putsch – die üble Intrige“. In der Folge überbietet er sich mit verbalen Rundumschlägen, behauptet unter anderem, die Vorgänge vor und auf der Landesversammlung „gehören zu den schändlichsten Vorgängen in der Geschichte der SVP“ oder stellten einen „zutiefst undemokratischen Vorgang“ dar. Er zitiert das vermeintliche Opfer Ebner, das von „Metzgermethode“ sprach und bemüht sogar Vergleiche mit der Option von 1939. Was Ebner an dieser Landesversammlung besonders gestört habe, sei nicht (!) seine eigene Zurücksetzung gewesen, sondern wie man den Parteigründer Erich Amonn „vom Acker getrieben“ habe. Die ausgemachten Hauptübeltäter: Franz Widmann und Friedl Volgger! Wirkt das ganze Kapitel so, als ob die Empörung der Familie Ebner über den damals erlittenen Machtverlust in der Partei direkt auf den Autor durchgeschlagen habe und damit an sich schon reichlich skurril, so setzt Steininger noch einen drauf, indem er dem Südtiroler Landesarchiv indirekt die Schuld daran zuschiebt (das Protokoll der Landesversammlung war nicht auffindbar), dass er das angebliche Skandalon letztlich nicht dokumentieren kann.

Den letzten Buch-Abschnitt von einem gewissen Umfang widmet der Verfasser dem politischen Beobachter Toni Ebner. Hier rückt der langjährige Direktor der *Dolomiten* zumindest quantitativ endlich etwas stärker in den Vordergrund, da Steininger zahlreiche Artikel von ihm abdruckt. Aber die Vorgangsweise des Autors überzeugt auch in diesem Bereich nicht: Er stellt den chronologisch thematisierten Ereignissen jeweils einen oder mehrere Ebner-Texte bei. Überzeugender wäre auch hier eine Kürzung des „Kontexts“ und dafür eine Analyse der Ebner-Texte gewesen.

Dass der Zugang des Autors zu seinem Sujet in hohem Maß von Einseitigkeit gekennzeichnet ist, zeigt Teil IV der Biografie: „Dr. Toni Ebner: Person und Persönlichkeit“ umfasst gerade einmal neuneinhalb Seiten. Mehr noch: Das Kapitel „Der Verleger und Unternehmer“ wird – in einer 700-Seiten-Publikation! – auf einer einzigen Seite abgehandelt. Stellt man diese den 360 Seiten über den Politiker Ebner gegenüber, kommt man nicht umhin, die Gewichtung des Autors grundsätzlich zu hinterfragen. Ohne Zweifel verfügte Ebner über politisches Potenzial, war schon mit 29 Jahren Parlamentarier. Andererseits hatte er bereits mit 38 den Zenit seiner politischen Laufbahn überschritten. Über sein Wirken als politisch Gestaltender gehen die Meinungen bis heute auseinander, klar ist jedoch ein Umstand: Seine Tätigkeit als Chef des wichtigsten Medienunternehmens des Landes fiel ungleich nachhaltiger

aus. Wenn seinen Nachkommen bis heute eine zentrale Rolle im öffentlichen Leben Südtirols zukommt, ist dies nicht dem Umstand geschuldet, dass Ebner zweimal Kurzezeitobmann der SVP war oder dreimal in die Abgeordnetenkammer gewählt wurde, sondern seiner Aktivität im Athesia-Verlag. Es war Mitte der 1950er Jahre beileibe keine ausgemachte Sache, dass er die Kontrolle über den Verlag, den die Kirche bis dahin als ihre Domäne betrachtete, erlangt. Mit Ehrgeiz, taktischem Geschick und Beharrlichkeit setzte er sich zusammen mit seiner Gattin durch. Ebenso wichtig: Ebner nützte den Startvorteil des Verlages in der Nachkriegszeit und traf in den Boomzeiten der 1960er und 1970er Jahre die richtigen unternehmerischen Entscheidungen, sodass seine Erben Anfang der 1980er Jahre das auf dem Markt mit großem Abstand führende Druck- und Verlagsunternehmen übernehmen konnten. Warum ignoriert der Autor diesen Bereich also weitgehend? Steininger wird von den Auftraggebern kaum in die Lage versetzt worden sein, die Tätigkeit Ebners innerhalb der Athesia auf der Basis von Unterlagen detailliert nachzuzeichnen. Zudem gilt er als Autor, der sich im Rahmen seines umfangreichen Werks dezidiert auf die politische Geschichte konzentrierte und damit einen ohnehin stark ausgeprägten Zug in der Südtiroler Geschichtsschreibung verstärkte. Gerade an der Person Toni Ebners wird deutlich, wie wichtig die Integration wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Aspekte wäre, um ein authentisches Bild von der jüngeren Zeitgeschichte zu erhalten.

Zusammenfassend lässt sich zur vorliegenden Biografie feststellen: Dem Zuviel auf der einen Seite stehen angesichts des Umfangs der Publikation erstaunliche Lücken gegenüber: Der Leser erfährt so gut wie nichts über die symbiotische Beziehung Ebners zu seiner Frau Martha, die keinesfalls nur privaten Charakter hatte (und damit in einer „politischen“ Biografie vernachlässigbar wäre). Der Leser erfährt auch nichts über die Beziehungen Ebners zur Kirche, die sein Leben und Wirken in vielfältiger Weise prägten, und der Leser erfährt vor allem nichts über seine epische Auseinandersetzung mit der 68er-Generation, die wesentlich stärker als manche Entscheidungen politischer Gremien auf die Südtiroler Gesellschaft abfärbte. Dass Steininger es schafft, Ebners journalistisches Alter Ego Josef Rampold im gesamten Buch nur ein einziges Mal zu erwähnen, spricht Bände.

Angesichts des vorliegenden Ergebnisses erscheint auch der methodische Ansatz des Autors fragwürdig: Die Haltung, wonach die Quelle quasi aus sich selbst spricht, stößt in dieser Publikation an deutliche Grenzen, treibt allenfalls die Seitenzahl nach oben, nicht aber den Informationsgehalt. Die Aufgabe zur Zusammenschau kann dem Historiker auch bei noch so interessanter Quellenlage niemand abnehmen. Vermutlich standen Steininger nicht alle Informationsquellen zur Verfügung. Warum er aber derart konsequent von einer Berücksichtigung gerade in einer Biografie fundamentaler Unterlagen wie Korrespondenz oder persönlicher Aufzeichnungen absieht, bleibt unverständlich.

Steininger hat sich öffentlich wiederholt kritisch über die Oral History geäußert. Aber gerade die vorliegende Publikation verdeutlicht das Potenzial dieser Methode. Der Verfasser verzichtet weitgehend darauf, die wenigen Gespräche führte er zum Teil nicht selbst. Dabei hätte es eine Reihe von Zeitzeugen gegeben, die über ein umfangreiches Wissen zur Person Ebners verfügen.

Es gibt für einen Historiker sicher dankbarere Aufgaben als eine Biografie über Toni Ebner im Auftrag der Familie zu schreiben und bei Athesia zu verlegen. Allerdings: Die beim Ableben Ebners bestehenden politischen Fronten haben sich mittlerweile relativiert. So wäre – und zwar ohne sich mit den Auftraggebern zu überwerfen – ohne Weiteres mehr möglich gewesen, als es die Biografie Steiningers bietet. Letztlich lässt diese Publikation den Leser desorientiert zurück. Wer sich über die Südtiroler Zeitgeschichte nach 1945 informieren möchte, wird andere Werke in Betracht ziehen. Wer sich aber zu Toni Ebner kundig machen will, greift besser gleich zu Martha Ebners Autobiografie *Mein Leben zwischen Familie und Politik*.

Leo Hillebrand